

OSKAR MAURUS FONTANA GEISTIGE BEWEGUNG DER MASSE DIE WIENER VOLKSHOCHSCHULEN

Vor einigen Monaten starb Einer der Begründer und Führer der modernen deutschen Volksbildung, Robert von Erdberg, der sie aus dem Stadium wahlloser, unverbundener und unerlebter Zivilisationsvorträge zu einer charakterologischen Festigung, zu einem inneren Aufbau des hörenden Menschen zu bringen versuchte. Mit Glück, wie gleich hinzugefügt werden soll. Er blieb nicht im Teoretischen stecken, die Praxis des Volksbildungswesens wurde von ihm entscheidend beeinflusst. Als er starb, brachten einige deutsche Zeitungen einen respektvollen Nachruf, die Mehrzahl aber schwieg.

Doch müßte gerade in Wien ein Blick auf die Volkshochschulen genügen, um diese Stumpfheit und diese Unkenntnis des Bürgertums zu zerbrechen, um die Wichtigkeit und den Wert einer geistigen Bewegung der Masse zu zeigen. Was in den wiener Volkshochschulen (Ottakring, Leopoldstadt, Landstraße, Simmering, Brigittenau) geleistet wird, zeigt das Antlitz dieser Stadt heller, tätiger und zukunftsfroher als etwa das Ergebnis einer wiener Teaterspielzeit. Keine deutsche Stadt — auch Berlin nicht — vermag mit diesem Ernst der wiener Volkshochschulen, mit ihrer Umfassung aller Lebensgebiete, mit ihrer geistigen Erregtheit zu wetteifern. Die wiener Volkshochschulen repräsentieren heute den ungebrochenen Willen des Stadtvolkes in einer für ganz Deutschland beispielgebenden Weise. Deutschland bemerkt Das bereits. Wien hat es noch nicht zur Kenntnis genommen: das alte Lied vom Profeten und seinem Vaterland! Aus dem letzten Bericht der wiener Volkshochschulen über ihre Tätigkeit vom 1. Oktober 1927 bis 30. September 1928 ersieht man deutlich, wie sehr die Volksbildungsbeziehung alle Schichten der Bevölkerung ergriffen hat, nicht nur die manuellen Arbeiter, auch die Beamten und Angestellten — in den Volkshochschulen der Leopoldstadt und der Landstraße dominieren sie sogar über die Arbeiter, die sonst überall die höchsten Zahlen aufwiegen. Neben diesen drei Kategorien stehen die Mittel- und Hochschüler, die Akademiker und Lehrer, die Kaufleute — diese allerdings in sehr geringer Anzahl, was aber gar nicht gegen die Kaufleute zu sprechen braucht, sondern nur zeigt, wie die Selbständigkeit des kaufmännischen Erwerbs in dem heutigen soziologischen Aufbau sich nicht behaupten kann. Sehr auffällig und erfreulich ist auch die Tatsache, wie zahlreich die Hausfrauen die Volksstudentenarmee auffüllen.

Was nun bevorzugen diese Menschen, die neben ihrem Beruf, neben ihrem Alltag noch ein Stück Geist behaupten möchten? Das zu erkennen, ist sehr merkwürdig und sehr lehrreich. Es ist klar, daß eine praktische Fertigkeit wie Sprachenlernen an Zahl der Teilnehmer führen muß. Eine fremde Sprache sprechen können — das ist der primitivste Schlüssel, die Tür zu öffnen, die aus der Enge des eigenen Lebens führten. Die Sprachkurse müssen die meisten Hörer haben. Ferner muß die englische Sprache die allermeisten anziehen (viel, viel mehr als die französische), weil das britische Reich und U. S. A. die weitesten praktischen Möglichkeiten bieten. Aus den gleichen Gründen erklären sich wohl auch der gute Besuch von Kursen über die Hygiene des Geschlechtslebens, über die Krankheitsursachen und die ansteckenden Krankheiten, über Schönschreiben, Rechtschreiben, Sprechen, Stenografie, Zeichnen und Malen. Das sind Dinge, die am Rand liegen, die leicht ergriffen werden können, die selbstverständlich sind. Auffällig die geringe Zahl der Sänger und Turner. In den rytmisch-gymnastischen Kursen gibt